

Annoucen

Annahme-Bureau.

In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei G. J. Alrici & Co. Breitstraße 20, in Grätz bei J. Streifand, in Meseritz bei H. Matthias, in Breschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung

Neunzigster

Jahrgang.

Annoucen

Annahme-Bureau. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. J. Faub & Co., Haafenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Grätz beim „Invalidendank“.

Nr. 451.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4/3 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 30. Juni.

Preis des Blattes 10 Pf. Die sechsgeheften Beilage oder deren Raum, Restamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 29. Juni. Der König hat die Gerichtsassessoren Behm, v. Schöwen, v. Zochowski, Töplig, Maur, v. Grabst, le Juge und v. Hagen zu Amtsrichtern, den Ersten lutherischen Pfarrer Soldan zu Nauschenberg zum Metropolitan der Pfarreilasse Nauschenberg ernannt; dem Notar Helmboldt den Charakter als Justizrath, den Rechnungsrevisoren Schwinger bei der Staatsanwaltschaft zu Bruchm D.-S., Warmuth bei der Staatsanwaltschaft zu Glatz, Preis bei der Staatsanwaltschaft zu Breg den Charakter als Rechnungsrath, sowie dem Sekretär Reimann bei der Staatsanwaltschaft zu Breslau, den Gerichtsschreibern bei dem Oberlandesgericht zu Breslau, Sekretären Schmolting und Döhl, dem Gerichtsschreiber Sekretär Märker in Ludenwalde und den Ersten Gerichtsschreibern, Sekretären Rauthe bei dem Amtsgericht zu Liegnitz, Geier bei dem Amtsgericht zu Pleß D.-S., Kubick bei dem Amtsgericht zu Grünberg i. Schl., Materla bei dem Landgericht zu Oppeln und Schindler bei dem Amtsgericht zu Neumarkt i. Schl. den Charakter als Kanzleirath verliehen. Bei dem Gymnasium zu Bromberg ist der ordentliche Lehrer Wiesner zum Oberlehrer befördert worden. An dem Schullehrer-Seminar zu Oldenkirchen ist der Lehrer Göller als ordentlicher Lehrer ange stellt. Am Gymnasium zu Gütersloh ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Pohlman zum Oberlehrer genehmigt worden. Der Rechtsanwalt Gronowski in Tremessen ist zum Notar im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tremessen, ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 30. Juni.

Der Landtag wird heute nach einer fast beispiellos langen und angestrengten Session geschlossen werden, nachdem das Herrenhaus noch über zwei der wichtigsten Vorlagen, das Kirchengesetz und die Kanalvorlage die Entscheidung getroffen haben wird. Die Annahme des ersteren Gesetzes unterliegt natürlich keinem Zweifel und auch die Annahme der Kanalvorlage gilt jetzt für sehr wahrscheinlich.

In der am 28. Juni abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths legte der Vorsitzende eine Mittheilung des Präsidenten des Reichstags vor, über den Beschluß des Reichstags zu Petitionen betreffend die Zucker-Zoll- und Steuererhebung. Der Reichstagsbeschuß wurde dem Herrn Reichskanzler überwiesen. Von den Vorlagen, betreffend: die Ausprägung von Reichs-Gold- und Silbermünzen im Jahre 1882; die Enquete über die Zuckerindustrie; den weiteren Fortgang der Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs, nahm die Versammlung Kenntniß. Die Vorschläge des Vorsitzenden wegen der Wiederbesetzung zweier Präsidenten- und zweier Mitgliedsstellen bei kaiserlichen Disziplinarkammern fanden die Zustimmung der Versammlung; auch genehmigte dieselbe die Anträge der Ausschüsse betreffend den Wegfall der Jahresübersichten über die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern, und statische Nachweisung von Waaren, welche mit einem Zollzuschlag belegt sind; die Abänderung des § 57 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands durch anderweitige Normirung der Lieferungszeiten für Eis- und Frachtgüter; den Abschluß einer Literarkonvention mit Belgien; die Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für 1881/82 nebst den vom Reichstage hierzu gefaßten Beschlüssen; den Bericht der Reichsschulden-Kommission nebst den vom Reichstage dazu gefaßten Beschlüssen. Der von dem Reichstage beschlossene Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Zolltarifs in Bezug auf harte Kamergarne wurde abgelehnt und es wurden hierdurch die hierauf bezüglichen Eingaben für erledigt erachtet. Der Vorlage, betreffend die Ausführungsbestimmungen zu dem Handelsvertrag mit Italien, ertheilte die Versammlung gemäß den dazu gestellten Anträgen der Ausschüsse die Zustimmung. Ablehnend beschieden wurden die Eingaben, betreffend die Zolltarifirung von Salz; die Rückerstattung des Zolls für eine Sendung von Cognac; die Rückerstattung der Steuer für verbrannten Tabak; die Verweigerung der Ertheilung einer Gewerbelegitimation; die Ergänzung der §§ 41 und 54 der Konkursordnung in Bezug auf die Rehröhne der Schornsteinfeger; die Herstellung von Einfriedigungen verschiedener Strecken der Berlin-Hamburger Eisenbahn. Dem Herrn Reichskanzler wurden überwiesen die Eingaben, betreffend die Abkung gläserner Flüssigkeitsmaße, sowie eine Beeinträchtigung durch das Reichsgericht, und dem königlich preussischen Herrn Finanzminister die Eingabe, betreffend die Kosten der Denaturirung von Spiritus zu gewerblichen Zwecken. Der Eingabe des Präsidenten der Walbedischen Ständekammer, betreffend die zwischen der kaiserlich walbedischen Regierung und den Ständen schwebende Differenz bezüglich der Rothschild'schen Amortisationsgelder, wurde Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Walbed und Pyrmont behufs Abgabe einer Erklärung mitgetheilt. Nachdem über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben von Privaten Beschluß gefaßt worden war, wurde die Session des Bundesraths kraft kaiserlicher Vollmacht geschlossen.

In der Herrenhauskommission zur Berathung der Kanalvorlage hat ein Regierungskommissar die Ausführung künstlicher Wasserstraßen als eine nothwendige Folge der vom Reichskanzler inauguirten Wirtschaftspolitik bezeichnet. Die Be-

rechtigung dieses Ausspruchs mag einigermassen zweifelhaft sein. Der Widerstand, welcher sich gerade in agrarischen Kreisen gegen das Projekt richtet, weil man von demselben eine Beförderung der Einfuhr ausländischen Getreides befürchtet, und die Ausführungen des Kommissionsberichts über den geringen Nutzen, welchen gerade die Landwirthschaft von Kanälen habe, lassen es sehr zweifelhaft erscheinen, ob diese Vorlage nicht vielmehr ganz außerhalb des sonstigen wirtschaftlichen Programms des Reichskanzlers oder sogar theilweise im Widerspruch mit demselben steht. Die Gegenätze von Freihandel und Schutz Zoll sind denn auch gegenüber dem Projekt des Ausbaues der Wasserstraßen, welches eine ganz gesonderte wirtschaftliche Frage für sich bildet, vollständig in den Hintergrund getreten, ja es hat sich gegen den Ausbau des Kanalnetzes an sich und das Prinzip überhaupt keine einzige Stimme im Abgeordnetenhaufe ausgesprochen. Immerhin ist es von Interesse, daß von einem Regierungsvertreter der Ausbau der Wasserstraßen als ein nothwendiger Bestandtheil der Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers erklärt wird, und man darf gespannt sein, wie das Herrenhaus auf diesen Appell antworten, ob es wirklich wagen wird, ein nothwendiges Glied dieser Wirtschaftspolitik zu verwerfen. Genaue Kenner der Verhältnisse im Herrenhaufe versichern trotz mancher gefahrdrohender Anzeichen, daß dies nicht der Fall sein, daß sich eine Mehrheit für die Vorlage finden werde.

Das englische Oberhaus hat sich wieder einmal in scharfer Opposition zu dem Unterhaufe gesetzt, indem es, wie bereits gemeldet, in dritter Lesung mit 145 gegen 140 Stimmen den Gesetzentwurf ablehnte, durch welchen die Ehe eines Wittwers mit der Schwester seiner verstorbenen Frau legalisirt werden sollte. Die vorfindlichen Traditionen der englischen Lords sind also stärker als selbst die Wünsche ihrer Königin. Man wird sich erinnern, daß bei der zweiten Lesung im Oberhaufe sämmtlichen Prinzen des englischen Königshauses für den Gesetzentwurf stimmten, und daß man mit dem Gesetzentwurf die Wiederverheirathung des Großherzogs von Hessen mit der jüngsten Tochter der Königin Viktoria, der Prinzessin Beatrice, in Verbindung brachte. Durch die Ablehnung des Gesetzentwurfes dürfte diese Wiederverheirathung hart in Frage gestellt sein.

Bezüglich der Cholera-Gefahr weist der „Temps“ darauf hin, daß bereits alle Mächte, mit Ausnahme von England, Maßregeln gegen eine Einschleppung der Cholera getroffen hätten und bemerkt, daß, wenn dieselbe erst von Port Said in die Häfen Englands gelangt sei, es dann unmöglich sein werde, ihre Weiterverbreitung nach dem Kontinent zu verhindern. Wenn Europa aber von der Cholera befallen werde, so verdanke man das der Gleichgültigkeit eines Landes, welches durch seine allzu engherzige Sorge um seine materiellen Interessen Europa der Gefahr bereits ausgelegt habe.

Der „Times“ zufolge ist die chinesische Regierung zu dem Entschlusse gelangt, die russische Regierung zu ersuchen, als Vermittler zwischen China und Frankreich in der Tonkinfrage aufzutreten. Das Blatt billigt diesen Entschluß und verspricht sich von demselben die besten Resultate.

In erster Reihe, meint die „Times“, ist es der Zweck Frankreichs und Australands, auf gutem Fuße mit einander zu bleiben Angesichts der gegen sie so augenscheinlich gerichteten Tripelallianz, und aus diesem Grunde würde der Rath Australands in diesem Augenblick in Paris annehmbarer sein als der irgend einer anderen Macht. Andererseits hat die Lösung der Kubischfrage die russische und die chinesische Regierung zusammengebracht, und die Haltung, welche diese großen Nachbarrreiche gegen einander angenommen haben, beruht auf Freundschaft und gegenseitiger Achtung. Rußland ist somit in der Lage, einen Mittelweg zwischen den anscheinend unvereinbaren Forderungen von Paris und Peking zu finden. Was die Wünsche der französischen Regierung anbelangt, so ist dieselbe, wie wir glauben, irgend einem Veruche, die Sawierigkeit in Europa oder selbst in Shanghai, wo Li Hung Tschang stationirt ist, zu regeln, nicht sehr günstig gesinnt. Man setzt voraus, daß die Ansprüche Frankreichs in der chinesischen Hauptstadt mehr Aussicht auf Erfolg haben werden, als in Petersburg oder in dem großen chinesischen Hafen mit seinen tausenden von europäischen Kolonisten. Wir glauben, daß dies ein Irrthum ist. Die Chinesen sind geschickte Diplomaten, sie würden die Abgesandten wahrscheinlich sehr höflich und sogar ehrerbietig behandeln, aber wenn die Zeit erschienen wäre, um die Unterhandlungen zum Abschluß zu bringen, würde wahrscheinlich gefunden werden, daß keine Verständigung erzielt, dagegen die Arme in Peking mittlerweile sehr beträchtlich verstärkt worden ist. Allein mit der russischen Regierung als Vermittlerin mag billigerweise erwartet werden, daß eine befriedigende Lösung auch für Frankreich gefunden wird.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 29. Juni.

Ueber die letzte päpstliche Note, durch welche die Regierungsblätter und die sonstigen Befürworter der kirchenpolitischen Novelle in so schweigsame Stimmung versetzt worden sind, wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Rom telegraphirt: „Die Note behandelt nicht allein die jüngste nimmehr vom preussischen Landtage angenommene Kirchenvorlage, sondern bezeichnet auch die Hauptpunkte, auf deren Basis die künftigen Unterhandlungen stattfinden müssen, um die Unvollkommenheiten des einseitig von der

Regierung hinter dem Rücken des Vatikans eingebrachten Gesetzentwurfs zu ergänzen. Nachdem Jacobini ausdrücklich versichert hat, daß die Kurie den wohlwollenden Charakter des neuesten Kirchengesetzes durchaus nicht verkenne, rückt er mit den Vorschlägen des Vatikans heraus. Der Hauptvorschlag gipfelt darin, daß die Kurie die Anzeigepflicht anerkennen wolle, wenn Preußen gleichzeitig jede Ausübung des Priesteramtes als solchen für straflos erkläre und die Ausbildung der Priester vollständig freigebe. Die Note erwähnt sodann den Verstoß gegen den diplomatischen Brauch, indem die preussische Regierung, anstatt die Note vom 19. Mai zu beantworten, geschwiegen und das Gesetz dem Landtage vorgelegt habe, ohne den Inhalt zuvor offiziell oder offiziell in Rom mitzutheilen, so daß erst der Nuntius am Münchener Hofe den Gesetzentwurf nach Rom einbringen mußte. Trotz dieser Vorkhaltung ist der Ton der Jacobini'schen Note höflich und entgegenkommend, und zwar wird dies in der Note selbst bemerkt, „um Beweise, daß der Vatikan trotz der Verletzung der diplomatischen Sitze zu einer Weiterführung der diplomatischen Verhandlungen auch jetzt noch geneigt sei.“

Die letzten Beschlüsse des Parlaments bezüglich der Ausführung des Reichstagsgebäudes haben außer den Verhandlungen mit dem Architekten Paul Ballot, welcher nunmehr nach Berlin übersteltelt wird, auch anderweite Bemühungen veranlaßt, welche auf die Gewinnung eines im Staatsdienst stehenden geeigneten Technikers zur Leitung der umfangreichen geschäftlichen Angelegenheiten der Bauausführung abzielten. Nachdem, wie man der „Pos. Ztg.“ mittheilt, aus persönlichen Gründen von der Wahl eines höheren Reichsbeamten hierzu abgesehen worden, hat man nunmehr gegründete Aussicht, einem durchaus tüchtigen Bauinspektor jene verantwortliche Stellung übertragen zu können, die übrigens auch außergewöhnlich hoch besoldet werden soll. Damit ist dieselbe Einrichtung getroffen, welche sich bei der Ausführung des Polytechnikums, des ethnographischen Museums und bei anderen hervorragenden Bauten bewährt hat, und welche bei bestimmter Abgrenzung der gegenseitigen Pflichten und Funktionen ein gezieltes Zusammenarbeiten zweier Faktoren sichert.

Ueber die von dem Architekten des Landtags, Bauinspektor Fr. Schulze, ausgearbeiteten Skizzen zu dem neuen Geschäftsgebäude des Abgeordnetenhauses theilt die „Pos. Ztg.“ Folgendes mit:

Das neue Abgeordnetenhaus soll auf einem Terrain von 95 Metern Frontlänge und 21 Metern Tiefe in zwei Geschossen errichtet werden, von denen das Hauptgeschoss den Sitzungssaal, ferner Bibliothek, Lesezimmer, Restauration, Zimmer der Minister u. s. w., das Obergeschoss die kleinen Sitzungs-, Abtheilungs- und Fraktionszimmer, sowie andere Geschäftsräume enthalten soll. Das Hauptgeschoss, etwa 8½ Meter hoch, erhält in der Umgebung des Sitzungssaales und den anstoßenden Parthien ein Mezzaningeschoß zur Anlage der Tribünen, Journalistenzimmer und anderer hier notwendigen Lokalitäten. Von Außen gelangt man auf eine Freitreppe zu dem Vestibul und von dort vermittelt weniger Stufen zu dem neben dem Sitzungssaal belegenen Foyer, welches ebenso wie dieser selbst nur 4 M. über Straßenniveau liegt. Der Saal, der etwa die Mitte des ganzen Komplexes einnimmt, wird mit Decklicht versehen, da es nicht in der Absicht des Architekten gelegen zu haben scheint, auch hier unter allen Umständen eine Kuppel, wie bei dem Reichstagsgebäude, anzubringen. Der in dem Bureau des Abgeordnetenhauses ausgelegte Plan zeigt das im Verkehrsinteresse läbliche Bestreben, den gesammten Verkehr möglichst zu centralisiren, ein Vortheil, gegen den der Verlust des Herrenhausgartens an einem Terrain doch nicht ernstlich in die Waagschale fallen sollte. Inzwischen haben, wie der Präsident am Mittwoch auch andeutete, auch andere Fachmänner — namentlich im Ministerium der öffentlichen Arbeiten — Veruche ange stellt, eine Lösung zu finden, wonach der Garten des Herrenhauses möglichst geschont werden soll. Der bestrengende Garten ist übrigens so groß, daß er im öffentlichen Interesse sehr wohl eine kleine Rirkung wird vertragen können. Die unbedingten Verhältnisse im Abgeordnetenhaufe selbst, welche fortwährend die miethweise Uebernahme neuer Räumlichkeiten erfordern, lassen hoffentlich jetzt die Sache beschleunigen, nachdem ein gemeinsames Haus für die Herren und die Landboten nicht beliebt worden ist.“

Von den bei dem Expresserprozeß Grunewald und Genossen beschäfftigsten Berichterstatter ist verschiednen Berliner Zeitungen folgende Erklärung zugegangen:

Vor Beginn der Verhandlungen erschien bei einem der Berichterstatter ein Herr Delbrück, Direktor des hiesigen Telegraphenbureau und Redakteur der „Börsenhalle“, mit der Bitte, im Namen der „Humanität“ und aus Freundschaft für ihn, den Wittstiller, über die Anteriora eines der Angeklagten liebend hinweg zu gehen. Der Berichterstatter sagte aus Kollektalität und im Interesse der „Humanität“ zu, mit seinen übrigen Kollegen darüber zu sprechen und den einzig richtigen Weg einzuschlagen, nämlich: Den Redaktionen die Bitte zu eigener Entscheidung vorzutragen. Dies ist geschehen. Gestern nun erzählte sich der Korridor des Gerichts, daß Herr Delbrück sich von der Frau des betr. Angeklagten für diese Vermittelung bei der Presse — 500 M. habe zahlen lassen. Der Herr Direktor und Redakteur, hierüber sofort interpellirt, mußte die Thatsache selbst als richtig zugeben; bekräftigt aber, die falsche Vorspiegelung gemacht zu haben, daß die Summe für seine Bemühungen bei der Presse“ gependelt sei, wie die Frau des betr. Angeklagten selbst es behauptet. Herr Direktor Delbrück, den der eigenartige Charakter gerade dieses Prozesses nicht abgeschreckt hat, durch eine derartige „Provisionszahlung“ die Presse wiederum in ein schiefes Licht zu setzen, erklärte den Berichterstatter, daß er sich für alle Dienste, die er Dritten leiste, bezahlen lasse, daß er die 500 Mark nicht gefordert habe, daß sie ihm vielmehr als „Honorar für seine Bemühungen“ bezahlt sind und es ihm leid thue, für letztere nicht 1000 M. erhalten zu haben. — Da die Berichterstatter Herr Delbrück überhaupt nur deshalb entgegen zu kommen bereit waren, weil sie denselben für einen aus humanen Motiven handelnden Kollegen, nicht aber für einen bezahlten Vermittler hielten, erklärten sie hierdurch öffentlich, daß die Presse und ihre Berichterstatter mit den an Herrn Delbrück gezahlten 500 Mark Nichts zu thun haben. Berlin, 28. Juni 1883. Die Berichterstatter der Berliner Zeitungen. J. Fränkel. Hugo

Friedländer. Gustav Meyer. Dr. Paul Nixdorf. W. Quanten. Ad. Schmal. Graf Tattenbach. Oskar Thiele.

Die beiden Schulleute, die f. z. wegen schwerer Mißhandlung des Lehrers Bockhöber zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt waren, doch bald nach Antritt ihrer Strafe begnadigt worden sind, haben, dießigen Blättern zufolge, in dem Geschäft von Rudolph Herzog Anstellung als Lageraufseher gefunden.

Breslau, 29. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Rechte-Ober-Ufer-Eisenbahngesellschaft erklärte der Geh. Rath Grapow auf eine Interpellation aus der Mitte der Aktionäre, die Direktion habe zu der Regierungsverfasser noch keine feste Stellung genommen, er werde vielmehr vorerst noch mit dem Verwaltungsrathe gemeinschaftlich über dieselbe berathen. Sodann wurden der Herzog von Ujest und Geh. Rath von Ruffer in die Direktion. Kaufmann Bed, Herzog von Ratibor, Kommerzienrath Friedenthal und Kaufmann Uffer in den Verwaltungsrath einstimmig wiedergewählt.

Rheinbach, 27. Juni. Von hier schreibt man der „Bonner Ztg.“: „Befamlich tauchten vor einigen Jahren in dem benachbarten Merzbach in der Sürst plötzlich Muttergottes-Erscheinungen auf, die auf die lügenhafte Aussage eines vierzehnjährigen Knaben zurückzuführen waren und sogar in Gerichtsverhandlungen vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht eine Rolle spielten. Die ländliche Bevölkerung der ganzen Umgegend pilgerte schaarenweise hinaus nach der angeblichen Wunderstätte, die allmählich sogar ein kleines Marpingen wurde. Der nämliche Knabe, nunmehr ein zwanzigjähriger Jüngling, der diese Erscheinung gehabt haben wollte, stand in der jüngsten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts vor den Schranken unter der Anklage, seinem Oheim 20 Mark gestohlen zu haben. Der junge Bunterheld wurde des Diebstahls für überführt erklärt und dem Antrage der Staatsbehörde gemäß verurtheilt. Charakteristisch war, daß der Strolch einen Zeugen auf dessen Frage, woher er das Geld habe, die Antwort gegeben hat: „Von dem Schwarzen“, worunter nach Aussage des Zeugen der Teufel verstanden war.“ (Die ultramontane „Köln. Volksztg.“ erinnert daran, daß der merzbacher Schwindel damals gerade von katholischer Seite aufgedeckt wurde.)

Bern, 29. Juni. Der Ständerath hat die Bundesratsvorlage betreffend das Rechnungswesen der Schweizerischen Eisenbahnen mit 33 gegen 7 Stimmen angenommen.

London, 28. Juni. Heute Nachmittag fand eine Verhandlung englischer Schiffsreder statt, in welcher die Gutachten zweier hervorragender Advokaten über das von Lesseps beanspruchte Monopolrecht am Isthmus von Suez berathen wurden. Gutachten bestritten den Anspruch von Lesseps unbedingt und sollen von Seiten der Schiffsreder unverzüglich zur Grundlage einer Aktion gemacht werden, um die Behörde für den Bau eines zweiten Kanals unter englischer Kontrolle zu gewinnen.

Petersburg, 29. Juni. Zu Sermaya am Swirflusse fand gestern die feierliche Eröffnung des neuen Swir-Stasskanals durch den Kaiser und die Kaiserin statt. Mit den Majestäten waren zugleich mehrere Minister aus Petersburg eingetroffen. Deputationen der Petersburger und Hybinsker Kaufmannschaften bezeugten die Majestäten und überreichten eine Dankadresse. In der Erwiderung auf die Ansprache derselben gab der Kaiser der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Wasserweg zur Förderung des russischen Handels beitragen möge. Auf der Hin- wie auf der Rückreise wurde die kaiserliche Flottille von den enthusiastischen Dotationen der am Ufer des Ladoga-See's ansässigen Bevölkerung begleitet. — Der neu eröffnete Swirkanal führt den Namen des Kaisers, der Stasskanal denjenigen der Kaiserin. Beide Kanäle sind 8 Fuß tief, gestatten die Durchfahrt großer Schiffe und ermöglichen die Beförderung der Waaren zum Petersburger Hafen um 10 Tage schneller, als dies bisher der Fall war.

St. Louis, 3. Juni. Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: Belle Harris wohnte in Servier-County, im Egyptian des Mormonenlandes Utah. Sie wurde vor die Großgeschworenen des zweiten Utaher Distrikts zitiert und gefragt: „Sind Sie verheiratet, und wann und von wem sind Sie getraut worden?“ Jean Harris verweigerte die Antwort und wurde mit dem Säugling an der Brust mehrere hundert Meilen weit nach Salt Lake City geschafft und wegen Nichtachtung des Gerichtshofs in das Gefängnis gebracht. Selbstverständlich war das Motiv der Frage, die sie nicht beantworten wollte, die veruchte Anklage ihres Mormonenmatten auf Vielweiberei. Dieser Fall illustriert wieder einmal den derzeitigen Stand der Mormonenfrage. Das Mormonenorgan in Salt Lake City lobt den Muth und die Furchtlosigkeit von Belle Harris und erklärt in ihren Spalten, daß sie eine Dame von seltener Charakterstärke sei, die ein Prinzip vertheidigt, daß sie eine Märtyrerin der persönlichen Freiheit sei. Sie selbst ist allerdings nicht eines Verbrechens beschuldigt worden, sondern nur um ihr gesellschaftliches Verhältniß zu einem angeblichen Verbrecher befragt worden. Um ihren Mann vor dem Gefängnis zu bewahren, geht sie als Märtyrerin ihrer Ueberzeugung ins Gefängnis. Da das Utaher Zuchthaus wegen seiner ungelunden Lage unbekannt ist, so hat die Einlieferung der Frau mit ihrem erst wenige Wochen alten Kinde im Arme allgemeines Mitgefühl erregt. Merkwürdig ist jedenfalls das Rechtsverfahren in unseren Territorien, das in diesem Falle ohne das Zeugniß der Frau gegen ihren Mann dieser nicht in Anklagestand versetzen konnte. Angesichts von 30,000 eingestandenen und allbekannten „Vielverheirateten“ in Utah, die allen Gesetzen der Union Trotz bieten und das öffentliche Anstandsgefühl verletzen, braucht man wahrlich nicht erst eine Belle Harris ins Gefängnis zu schleppen, um zu ermitteln, wer der Vater ihrer zahlreichen Kinder ist. Die Frau hat seltenen Muth in einer schlechten Sache bewiesen und appellirt an das Mitgefühl ihrer Ankläger. Die Anti-Mormonen in Utah, die sogenannten Gentiles (Heiden) scheinen die Sache nicht beim rechten Ende anzufassen und über das Ziel hinaus zu schießen, wenn ihr Organ, die unerbittliche Zeitschrift des Mormonenbunds, die „Salt Lake Tribune“ erklärt: „Das Gesetz kennt keine Ausnahmen; die Frau mißachtet den Gerichtshof und muß entweder ihre Vielehe-Gemeinschaft einge-

sehen oder im Gefängnis bleiben.“ In der nämlichen Woche, in der Belle Harris ins Gefängnis gebracht wurde, ehelichte ein Nichtmormone, ein Arzt in Salt Lake City, offenkundig ein junges Mädchen, obwohl er bereits eine Gattin besaß, die nur wenige Meilen von der Stadt wohnte. Nach vieler Mühe gelang es der Letzteren, einen Haftbefehl gegen den Bigamisten von den Behörden zu erwirken, allein man ging demnachst in der Sache äußerst lässig vor und ließ ihn noch vor Vollzug des Haftbefehls entweichen. Die Mormonen-Zeitung unterzog den Fall einer Kritik und meinte, „man habe ihn entkommen lassen, weil er ein „Gentile“ wäre; wäre er ein Mormone gewesen, so hätte man ihn angekettert und seine Flucht zu verhindern gewußt.“ Diese Ansicht ist nicht unbegründet. Beide Fälle gereichen dem Vorgehen der Bundesbehörden in Utah nicht zur Ehre, gestalten die Lösung des Problems immer schwieriger und bestärken die Mormonen in ihrem offenen Widerstande gegen das neue Gesetz. Das moralische Moment geht dabei ganz verloren und die Vorurtheile beider Seiten nehmen bei derartigen Einseitigkeit eher zu als ab. In der That scheint man sich von der Erlebigung der Frage zu entfernen, statt ihr näher zu rücken. Die Mormonen-Missionäre schleppen unaufhörlich aus Europa Proselyten herbei und „Deseret“, Brigham Young's Schöpfung, blüht zu neuem Glanze auf, d. h. nicht in der kosmopolitischen Salzstadt selbst, sondern in dem noch eisenbahnlosen Innern des Gebiets. Vorläufig bleibt daher die Mormonenmacht noch ungebrochen.

Der Tizza-Gylarer Prozeß.

Am achten Verhandlungstage des Tizza-Gylarer Prozeßes (27. Juni) wurde die Frau des Angeklagten Scharf vernommen. Dieselbe deponirt: Im Tempel blieb Mittags sicher Niemand zurück; ihr Mann habe selbst den Tempel zugesperrt. Zeugin ist seit sechs Jahren verheiratet, ihr Stiefsohn Moriz war manchmal böse und unfolgsam. Hier und da hat sie ihn gestraft. Sie hebt hervor, daß er immer sehr fürchtlich gewesen, man mußte ihn immer begleiten. Dem Vater gegenüber war er oft halbsarrig, auch hat er oft gelogen. An dem Tage, als sie verheiratet wurde, hat er ihr, weil sie ihm zwei Streiche gab, ein Messer nachgeworfen, dessen Spitze sie traf. Den Winter über hat Moriz keine Schule besucht. — Auf die Fragen des Staatsanwalts deponirt Zeugin, ihr Sohn Samu habe damals, als am Sonnabend Mittag Leute aus dem Tempel kamen, irgendwo im Hause gespielt, sie hat das von Samu über Ethers Verschwinden erzählt, sie selbst aus seinem Munde gehört, und man hat es ihm gewiß irgendwo vorgesagt. Moriz habe beim Mittagmahle nichts erzählt, und sie habe ihm nicht Schweigen auferlegt. Sie habe erst im Monat Mai erfahren, daß ihr Stiefsohn Samuel allerlei Geschichten über die Ermordung Ethers erzählt. Moriz sagte ihr von der Geschichte des angeblichen Mordes nichts, sondern bellagte sich sogar über die Plaudereien seines kleinen Brüdchens. Angekl. Scharf: Ich weiß gar nichts davon, daß Moriz am letzten Tage, an welchem er sich mit seiner Mutter in Gylar befand, ein Messer nach ihr geschleudert hat. Mir war nur der erste ähnliche Vorfall, der sich vor zwei Jahren ereignete, bekannt. Zeugin wird mit der Gabriel Solymoffy bezüglich der Umstände ihrer Begegnung mit der Mutter Ethers konfrontirt. Frau Gabriel Solymoffy behauptet, daß die Scharf dabei war, als ihr Mann Ethers Mutter den Rangier Fall erzählte, und daß sie diese Erzählung unbedingt gehört haben müsse. Frau Scharf sagt der Mitzeugin ins Gesicht, daß sie die Unwahrheit spreche. Es folgt nun die Vernehmung Moriz Scharf's. Derselbe giebt zu, mitunter trotzig und unfolgsam gewesen zu sein und bei einer Gelegenheit ein Messer nach seiner Mutter geworfen zu haben. Er hat das, was er durchs Schlüsselloch im Tempel vorgehen sah, zu Hause gleich beim Mittagessen erzählt, seine Mutter habe ihn aber schweigen geheißen. Moriz wird mit seiner Stiefmutter konfrontirt und diese sagt ihm ins Antlitz, daß seine Aussagen erlogen seien. Moriz Scharf replirt aufbrausend: Man rufe den Herrn Beczely herein, der wird bezeugen, daß ich die Wahrheit sprach. Sie aber haben keine Zeugen. Angekl. Scharf: Wer hat Dich diese Aussagen gelehrt; sage mir nur das Eine, wer Dich dies gelehrt hat? — Moriz: Niemand. Ich habe freiwillig ausgesagt! — Scharf: Beczely, nur Beczely hat Dich dresirt! Was ist denn die Ursache, daß Du den Judenglauben verlassen willst? Warum ist er Dir so verhaßt geworden? — Moriz: Ich will kein Jude sein. — Scharf: Seit wann denn? — Moriz: Seitdem ich im Komitatsbause bin; ich weiß, daß in Ungarn die Juden verabschuet sind, darum will ich auch nicht Jude bleiben. — Scharf: Bedauerst Du mich denn nicht, bedauerst Du diese armen, alten Leute nicht, die hier auf der Anlegebank sitzen und zu Grunde gehen müssen? Rede die Wahrheit und fürchte gar nichts. — Moriz: Ich habe die Wahrheit gesprochen. Seiffert: War der Tempel damals, als der Mord geschah, geschlossen? — Moriz: Ja, ich habe an der Klinke gedrückt, doch gab die Thür nicht nach. Scharf: Was hast Du mir, als ich in Locsta in Arbeit war und Du zu mir kamst, erzählt auf die Frage, was es Neues in Gylar gebe? Hast Du mir nicht erzählt, daß man die Ethers gefunden habe? — Moriz (nach langem Zögern): Ja. — Scharf: Wie konntest Du mir dergleichen erzählen, da Du ja selbst gesehen haben willst, daß die Ethers ermordet wurde? — Moriz: Es wurde im Dorfe so gesprochen. Friedmann: Wenn Du aber gesehen, daß die Ethers ermordet worden ist, so hättest Du ja sagen sollen, das ist nicht wahr, die Ethers ist schon todt? — Moriz schweigt. Scharf wendet ihm den Rücken zu, um sich auf seinen Platz zu begeben. Im Begebenen sagte er: Wenn ich den Knaben nur zehn Minuten lang in meinen Händen hätte, würde ich es erfahren, wer ihn diese Dinge gelehrt hat. (Große Unruhe und Gelächter im Auditorium.) Auf die Fragen der Verteidiger antwortet Moriz, daß er beim Kastellan Genter den „Függetleuseg“, „Nurvidet“, „Budapeß“ und „Szabolcsmegei Közlöny“ — sämtliche Blätter des prononziertesten Anti-Semismus — lieft. Die auf seine Verforgung bezügliche Ministerialverordnung will Zeuge im Komitatsarchiv gesehen haben. Jude wolle er deshalb nicht bleiben, da er in den schon erwähnten Zeitungen schon oft gelesen habe, daß in Ungarn die Juden nur geduldet werden. Bei Genter verkehren die Freunde Genter's und auch gnädige Herren, die mit dem Zeugen oft sprachen, unter Anderm auch über die Gylarer Geschichte, zu den Juden werde er auch nach dem Prozesse nicht zurückkehren, da er sich vor ihnen fürchte, weil dieselben ihm nach dem Leben trachten und ihn umbringen wöken. — Die Zeugin Maria Leszayal sagt dem Knaben ins Gesicht, daß er bei Beczely mißhandelt und bedroht worden ist, ebenso Daniel. Moriz Scharf bestrittet die Wahrheit der Aussage. — Verteidiger Cötöös: Sonohil heute, wie auch bei früheren Gelegenheiten hat Moriz Scharf ja ausgesagt, was ja allgemein bekannt ist, daß er unter Aufsicht der Administrativ-Behörde steht. Die Verteidigung, welche der Meinung ist, der Knabe sei auf die Art und Weise, wie er seine Aussage hier abgeben soll, abgerichtet worden, will erfahren, was dieser Knabe während der dreizehn Monate gethan, wie er behandelt wurde, welche Gesellschaft er hatte, wie und von wem er übermaßt wurde. Mit Rücksicht auf alle diese Daten bitte ich, den Herrn Vizegespan zu eruchen, in einem ausführlichen Berichte über all das Auskunft zu geben und ihn aufzufordern, jenen Ministerialerlaß, auf den er sich in seinem Bescheide, worin er den Verwandten des Moriz verbietet, den Knaben zu besuchen, beruft, hier vorzulegen. Cötöös wünscht ferner, daß

Moriz, der nach eigener Aussage ein schwaches Auge hat und mit dem einen guten Auge eine Stunde lang durch das Schlüsselloch gesehen, von einem Arzte untersucht werde. Der Staatsanwalt pflichtet dem bei. Der Kommissar Barcza, der den Knaben Scharf bei Kastellan Genter verhörte, verliest Notizen, die er sich über das mit Moriz angestellte Verhör bei Genter gemacht, wobei Moriz, nachdem ihm Barcza zugeredet, die Wahrheit zu sagen, schließlich bemerkte: „Wenn ich die Wahrheit sagen muß, habe ich gar nichts gesehen. Auf sein Befragen, wie Beczely den Knaben zum Gefändnis gebracht, erwiderte Genter: Als sich Moriz niederlegte, fragte ich ihn, ob er wisse, wo er Morgen übernachten wird. Und dann sagte ich weiter: Du wirst im Kerker übernachten, wo Dir nicht einmal der Hund das Brod aus der Hand nehmen wird und dort wirst Du verlaulen. Hierauf stand der Knabe auf und sagte, ich werde es erzählen. Verteidiger Heumann: Sind die Aufzeichnungen, welche Sie vorher verlasen, die Originalnotizen, die Sie während des Verhörs mit Moriz machten? — Barcza: Nein, das ist nicht die originale Aufzeichnung, diese habe ich über Verlangen Genter's noch dort bei ihm verbrennen müssen. — Heumann: Nun, und wieso haben Sie doch diese Aufzeichnungen gemacht? — Barcza: Ich habe sie sofort am andern Morgen gemacht und ich schwöre, daß dieselben wörtlich sind. Beczely und Moriz Scharf werden mit Barcza konfrontirt und dieser hält alle seine Aussagen vollinhaltlich aufrecht. Moriz Scharf sagte dem Zeugen Barcza bei der Konfrontation: „Sie sind ja kein Untersuchungsrichter und darum habe ich Ihnen gesagt, nun dann ist mein Geständniß nicht wahr.“ — Der Zeuge Anton Genter, Kastellan, wohnt im Komitatsbause; Moriz ist ihm zur Obhut anvertraut. Er meint, daß Moriz zuletzt dem Barcza gesagt, er wisse von nichts, komme daher, weil Zeuge den Moriz aufmerksam gemacht hatte, wenn ihn Jemand fragen sollte, möge er nur sagen, er wisse von nichts. — Barcza: Einer von uns beiden wird falsch schwören müssen; ich verpflichte mich hier öffentlich, mir, wenn es sich herausstellen sollte, daß ich falsch ausgesagt, eine Kugel durch den Kopf zu schießen; ich wünsche nicht, daß auch Genter eine solche Verpflichtung eingehe. Verteidiger Heumann zu Genter: Warum hat Barcza jenes Papier mit Aufzeichnungen verbrennen müssen? — Zeuge giebt eine ausweichende Antwort. — Friedmann: Wenn Moriz von Barcza dasselbe ausgesagt, wie immer, so war ja die Aufzeichnung nicht gefährlich; warum hat sie also vernichtet werden müssen? — Zeuge giebt keine Antwort. — Zeuge Anton Kobal, Knecht beim Kastellan, erzählt, Barcza habe ihn unter vier Augen aufgefordert, den Moriz zu bewegen, daß er seine Aussage zurückziehe; wenn dies ihm gelingt, werde er so viel Geld erhalten, daß er Zeit seines Lebens ein reicher Mann sein könne. — Barcza findet es unter seiner Würde, diesen Zeugen auch nur einen Lügner zu nennen; für so dumm halte ihn hoffentlich Niemand, daß er einem solchen Menschen solche Anträge machen werde. Zeuge beharrt bei seiner Aussage. — Genter, dem unwohl wird, verläßt auf Erlaubniß des Präsidenten den Saal. — Sodann wird Zeuge Koloman Beczely hereingeführt und mit Barcza konfrontirt. Barcza: Beczely, erinnern Sie sich nicht, daß Sie mir ausdrücklich sagten, damals, als Sie sich darüber beklagten, Bary vernachlässige Sie, daß Sie allein den Knaben zum Gefändniß bewegen haben? — Beczely: Schämten Sie sich nicht? — Barcza: Ich, Daniel Barcza, der ich 24 Jahre lang dem Staate diene, soll mich schämen? — Der Staatsanwalt erucht den Präsidenten, den ihm gestern überreichten, auf Beczely bezüglichen Strafvertrakt zu verlesen. — Der Präsident verliest das vom Jahre 1850 datirte Schriftstück wonach Koloman Beczely, 23 Jahre alt, römisch-katholisch, Landmann, aus Pernyad-Büd gebürtig, ein wegen lieberlichen Lebenswandels, mehrfachen Diebstahlsverdachts und wegen eines in Gemeindschaft mit Anna Talacs begangenen Mordes mittels Urtheil des Landgerichts von Raibau zu 15 Jahren schweren Kerker verurtheilt wurde. Beczely macht bei der Verlesung keine Bewegung und hat kein Wort der Entgegnung.

Pocales und Provinzielles.

Dosen, 30. Juni.

A. Straßenlaternen. Die Brennzzeit der Straßenlaternen ist im Monat Juli gegen den vorhergehenden Monat wenig verändert, nur gegen Ende des Monats wird sie, der zunehmenden Nachtlänge entsprechend, etwas ausgedehnt und dauert

vom 1. bis	2. Juli von 9 Uhr Abends bis	2½ Uhr Morgens
3.	10.	9 " " " 2½ "
11.	19.	9 " " " 3 " "
20.	27.	8½ " " " 3½ " "
28.	31.	8½ " " " 3½ " "

f. Krankenkasse der Bäckergehilfen. Das Einsammeln der Krankenkassen-Beiträge erfolgt in der Regel durch die dazu gewählten Altgehilfen. Für die letzteren dadurch entstehenden Zeiverkäumnisse und Mühevaltungen wird eine geringe Entschädigung bewährt, die sich gegenwärtig aber meist als unzureichend erwiesen hat. Der Ausschus der Bäckergehilfen Krankenkasse hatte sich am 29. d. M. auf dem Rathhause eingefunden, um über einen Statuten-Nachtrag zu beschließen, der die Erhöhung jener Entschädigung besweckt. Der Nachtrag ist dem Magistrat zur Genehmigung und Vertheilung der Befähigung durch die königliche Regierung überreicht worden.

Produkten- und Börsenbericht.

** Hamburg, 28. Juni. [Wochenbericht über Kartoffel-Fabrikate von Karl Bandmann.] Einuhr seit 1. Juni c.: Kartoffelmehl, Stärke u. Dextrin 16,387 Sacke, Stärke-Inrup 1724 Fässer, Traubensuder 4287 Sacke und 2369 Kisten.

Zu notiren ist: Prima Kartoffelmehl und Stärke, loco 27,25 a 28,00 Mark Netto comptant, do. per Juli 27,00 a 27,50 M. Netto comptant, do. per Juli-August 27,25 a 27,75 M., do. per August-September 27,50 a 28 M., Prima Dextrin in Doppelfässen gelb 38,00 a 39,00 M., do. weiß 38,50 a 39,50 M. Netto comptant. Prima Capillair Syrup in Export-Gebinden 41/42 ° Bë. 32,75 a 33,75 M. 1½ pSt. Decort, do. 43/44 ° Bë. 33,75 a 34,75 M. 1½ pSt. Decort, Prima Traubensuder, gegossen in Kisten 32,50 a 33,50 M. 1½ pSt. Decort, do. geraspelt in Säcken 33,25 a 34,25 M. 1½ pSt. Decort.

Bermischtes.

* Vom alten Blücher. In einem Artikel der „Danz. Ztg.“ welcher musikalische Erinnerung von vor hundert Jahren enthält, ist eines Geigers Feige gedacht, der in Breslau im Jahre 1822 als Mitglied des Theater-Orchesters starb. Feige hatte einmal bei Herzog von General-Feldmarschall „Vorwärts“, den alten Blücher, vor der Gefangenschaft gerettet, und dieser hat dem Künstler die That in der folgenden kuriosen Weise bestätigt: Den 14. Oktober 1806 in der Schlacht bei Auerstädt ward mich mein Pferd erschossen, und ich würde gelangen worden sein, da ich keine Kavallerie mehr bei mich hatte. Der Trompeter Feige, des Regiments Gensting, hatte mich fallen sehen. Er kam, sprang vom Pferd, und half mich drauf; ich wies ihm an zu unser Infanterie zu laufen, und wo möglich sich zu retten. Durch die edle Handlung des Feige entging ich der Gefangenschaft. Ich habe geglaubt, daß vom Regimente der Feige zu einer Belohnung würde empfohlen sein, da aber der Trompeter Feige mich versichert, daß dies nicht geschah, so hatte ich mich verpflichtet, dem Feige Vorstehendes auf meine Pflicht zu bezeugen, da ich ihm vor sein Gelmuth nicht belohnen kann. Breslau, den 16. Februar 1813. L. v. Blücher, General der Kavallerie.

* Guten Appetit. Die „Köln. Ztg.“ bringt folgendes Inserat: „Wer liefert künstliche Rassebohnen für den Export? Frankfurter“

unter B. D. an die Exped. d. Ztg. — Sollte nicht auch das Inland nebenbei ein wenig bedacht werden?
Magnetisierung von Taschenuhren. Es kann leicht geschehen, daß Taschenuhren, welche die Besdauer dynamo-elektrischer Maschinen bei sich tragen, durch Magnetisierung des Schappentments zum Stillstand gebracht werden.

Telegraphische Nachrichten.

Genève, 29. Juni. Se. Majestät der Kaiser fuhr gestern Nachmittag um 1 Uhr mittelst Extrazuges nach Koblenz, um Ihrer Majestät der Kaiserin einen Besuch abzustatten und kehrte um 3 Uhr 20 Min. zurück. Zum Diner waren außer dem Bischof von Fulda, Kopp, geladen: der Generalleutnant v. Wichmann, Generalmajor Trent und Generalmajor Detmering aus Trier; Generalmajor v. Leszczynski, Generalmajor Sandkuhl, Oberst v. Westernhagen, Oberst v. Mansard; sowie Oberpräsident, Graf zu Eulenburg, aus Rassel. Am Abend wohnte der Kaiser der Theatervorstellung bei. Heute fanden nach der Brunnenkur und Promenade die regelmäßigen Vorträge statt.

Breslau, 28. Juni. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Vereinigten Breslauer Delfabriken wurde die Dividende pro 1882/83 auf 4 3/4 Proz. festgesetzt.
Breslau, 29. Juni. Nach Fertigstellung der provisorischen Brücke an Stelle der zerstörten auf der Strecke Königswelt-Striegau, ist der Bahnverkehr der vorbezeichneten Strecke in vollem Umfange heute wieder eröffnet worden.

Hamburg, 29. Juni. Bei der heutigen Stichwahl zwischen Rabe (Fortschr.) und Debel (Soz.) wurde der letztere mit einer Majorität von 103 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Kiel, 29. Juni. Der Kriegsminister, Generalleutnant Bronsart von Schellendorf, ist heute Nacht hier eingetroffen. Heute Vormittag besichtigte er, begleitet vom Generalmajor von Hänisch und anderen Offizieren, das Terrain, welches für die zum Zwecke der Landbefestigung Kiels geplanten Forts in Aussicht genommen ist. — Der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Capriotti, wohnte heute in Friedrichsord dem Gefechtschießen der Matrosen-Artillerie bei.

Paris, 29. Juni. Der „Temps“ erklärt das Gerücht von einem Abbruch der Verhandlungen in Shanghai für unrichtig, konstatiert aber, daß dieselben dadurch schwierig geworden seien, daß die chinesische Regierung jedes fremdschiffliche Arrangement von der Anerkennung der Suezkanal-Charta abhängig machen wolle. Das Blatt fügt hinzu, die chinesische Regierung behaupte, der französische Gesandte habe der friedlichen Mission, mit der er beauftragt worden, einen provokatorischen Charakter verliehen, welcher aber durch die zwischen Frankreich und China bestehenden Beziehungen nicht gerechtfertigt werde.

Brüssel, 29. Juni. Die Zentral-Sektion der Repräsentantenkammer lehnte gestern die Regierungsvorlage bezüglich der Erhöhung der Alkoholfsteuer mit 4 gegen 3 Stimmen ab. Die Vorlage betreffend die Wahlreform wurde mit demselben Stimmenthailniffe angenommen.

Tunis, 29. Juni. Mehrere Falschmünzer aus Malta, Griechenland und Italien, welche verhaftet worden waren, sind in der Nacht nach ihrer Verhaftung aus den Konfular-Gefängnissen entsprungen. Dies spricht dafür, daß die Aufhebung der Kapitulationen dringend nothwendig ist.

Lima, 29. Juni. Der Kongreß von Peru ist in Arequipa zusammengetreten und hat die Regierung des Präsidenten Iglesias ermächtigt, den Friedensvertrag mit Chili auf der Basis der Abtretung Tarapacas an Chili abzuschließen.

Port Said, 29. Juni. Zwischen den Agenten der Suezkanal-Gesellschaft und der internationalen Sanitätskommission ist eine Verständigung erzielt worden, um allen Fahrzeugen die Durchfahrt zu erleichtern, ohne das ägyptische Gebiet zu berühren.

Hamburg, 28. Juni. Der Postdampfer „Abatia“ von der Hamburg-Amerikanischen Packetfabriks-Aktien-Gesellschaft ist heute Nachmittag 4 Uhr in Dover eingetroffen.

Bremen, 29. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Julda“ ist gestern Abends 11 Uhr in Southampton eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Vosen. Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Vosen im Juni.

Table with columns: Datum, Barometer auf 0 Grad, Wind, Wetter, Temp. i. Cel. Grad. Rows for 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli.

Wasserstand der Warthe. Vosen, am 29. Juni Morgens 1,96 Meter, Mittags 1,96, Abends 1,96.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt a. M., 29. Juni. (Schluß-Course.) Fest. Lond. Wechsel 20,485. Pariser da. 81,05. Wiener da. 170,60. R. M. S. — Rheinische da. — Fest. Substanz 104,3. R. M. — Pr. Ant. 126. Reichsbank 101,1. Reichsbank 149,3. Darmst. 155,3. Meining. 119,3. Def. ung. W. 717,00. Kreditaktien 255,1. Silberrente 67,1. Papierrente 66,1. Goldrente 84,1. Ung. Goldrente 76,1. 1860er Rente

121,1. 1864er Rente 815,60. Ung. Staatsl. 224,00. do. Öst.-Öst. II. 97,1. 350er Rente 283,1. Elisabeth. — Nordwestbahn 171,1. Galizier 268,1. Franzosen 278,1. Lombarden 133,1. Italiener 92,1. 1877er Rente 91,1. 1880er Rente 72,1. II. Orientanl. 56,1. Centr. Pacific 111,1. Disconto-Kommandit. — III. Orientanl. 57,1. Wiener Bankverein 91,1. 5% österreichische Papierrente 79,1. Buschthaber —, Egypter 70,1. Gotthardbahn 120,1. Türken 11,1. Marienburg-Mlawka —. Edison 115,1.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 254,1, Franzosen 278,1, Lombarden 133,1, Galizier 258,1, österr. Papierrente —, Egypter 69,1, III. Orientanl. —, 1880er Rente —, Gotthardbahn 119,1, Deutsche Bank —, Nordwestbahn —, Elsthal —, 4proz. ung. Goldrente 76,1, II. Orientanleihe —, Marienburg-Mlawka 106,1. Markt.

Wien, 29. Juni. Feiertags wegen heute keine Börse. Wien, 28. Juni. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien —, Desferr. Kreditaktien 297,25, Ungar. 4proz. Goldrente 89,32, Franzosen —, Lombarden —, Galizier —, Nordwestbahn —, Marknoten —, Napoleons —, Bankverein —, Geschäftslös.

Paris, 29. Juni. (Schluß-Course.) Behauptet. 3proz. amortisirb. Rente 81,05, 5proz. Rente 78,77, Anleihe de 1872 108,30, Ital. 5proz. Rente 92,75, Desferr. Goldrente 84,1, 6proz. ung. Goldrente 104,1, 4proz. ung. Goldrente 77,1, 5proz. Rente de 1877 —, Franzosen 695,00, Lombard. Eisenbahn-Aktien 830,00, Lombard. Prioritäten 299,00, Türken de 1865 11,15, Türkenloose 51,50, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 350,00, Spanier neue 64,1, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 237,2, Banque ottomane 770,00, Union gen. —, Credit foncier 1311,00, Egypter 350,00, Banque de Paris 1051,00, Banque d'Escompte 525, Banque hypothecaire —, Lond. Wechsel 25,29, 5proz. Rumänische Anleihe —, Foncier Egyptien 565,00.

Florenz, 28. Juni. 6% Ital. Rente 92,80, Gold 20,00. London, 29. Juni. Consols 100,1, Italien. 5proz. Rente 91,1, Lombarden 13,1, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Rente de 1871 86, 5proz. Rente de 1872 85,1, 5proz. Rente de 1873 84,1, 5proz. Türken de 1865 11,1, 5proz. fundirte Amerik. 105,1, Desferr. Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungar. Goldrente 76,1, Desferr. Goldrente 83, Spanier 64,1, Egypter 68,1, Ottomanbank 20,1, Preuß. 4proz. Consols 101,1. Rubig.

Silber —, Madrid 3 1/2 pCt. In die Bank fließen heute 16,000 Pfd. Sterl. Newyork, 28. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94,1, Wechsel auf London 4,84, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,18, 3proz. fundirte Anleihe 103,1, 4proz. fundirte Anleihe von 1877 120, Erie-Bahn 37,1, Central Pacific-Bonds 115,1, Newyork Centralbahn-Aktien 119,1, Chicago und North Western-Eisenbahn 152,1.

Geld leicht, für Regierungsbonds 1 1/2, für andere Sicherheiten 2 1/2 Prozent.

Produkten-Markt. Köln, 29. Juni. Feiertags wegen heute kein Getreidemarkt. Bremen, 29. Juni. Petroleum (Schlußbericht.) Rubig. Standard white loco 7,50 Br., per Juli 7,50 Br., per August 7,65 Br., per September-Dezember 7,95 Br.

Hamburg, 29. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco rubig, auf Termine flau, per Juni-Juli 184,00 Br., 183,00 Br., per Sept.-Oktober 191,00 Br., 190,00 Br. — Roggen loco still, auf Termine flau, per Juni-Juli 143,00 Br., 142,00 Br., per September-Oktober 146,00 Br., 145,00 Br. Hafer fest, Gerste still, Rübsöl rubig, per Juli-August 45,1 Br., per August-September 46,1 Br., per September-Oktober 45,1 Br. Raffee fest, rubig. Umsatz gering. Petroleum fest, Standard white loco 7,55 Br., 7,45 Br., per Juli-August 7,60 Br., per August-Dezember 7,95 Br. — Wetter: Heiß.

Wien, 29. Juni. Feiertags wegen heute kein Getreidemarkt. Pest, 29. Juni. Feiertags wegen heute kein Getreidemarkt. Petersburg, 29. Juni. (Produktenmarkt.) Talg loco 77,00, pr. August 74,00. Weizen loco 13,75. Roggen loco 9,10. Hafer loco 5,25. Hanf loco 35,00. Leinsaat (9 Pud) loco 13,90. — Wetter: Warm.

Paris, 29. Juni. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen träge, per Juni 25,30, per Juli 25,40, per August 25,50, per September-Dezember 26,50. — Roggen weichend, per Juni 15,90, per Juli 16,30, per August 16,80, per September-Dezember 17,00. — Mehl 9 Marques matt, per Juni 56,30, per Juli 56,60, per August 56,80, per September-Dezember 58,10. — Rübsöl matt, per Juni 103,00, Juli 82,50, per August 80,50, per September-Dezember 76,75. — Spiritus matt, per Juni 48,00, per Juli 48,50, per August 48,75, per September-Dezember 49,75. Wetter: Schön.

Paris, 29. Juni. Rohzucker 88 loco rubig, 52,50 a 52,75. Weißer Zuder rubig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Juni 60,30, per Juli 60,60, per August 60,75, per September-Dezember 59,50. Amsterdam, 29. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unv., per November 276. Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftsl., per Oktober 166. — Raps per Herbst — Fl. Rübsöl loco 4 1/2, per Herbst 3 1/2.

Amsterdam, 29. Juni. Bancajinn 57,1. Antwerpen, 29. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bez., 18 1/2 Br., per Juli 18 1/2 Br., per September — bez., 19 1/2 Br., per September-Dezember — bez., 20 Br. — Fest.

Antwerpen, 29. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen flau. Hafer ruhig. Gerste weichend. London, 29. Juni. An der Rüste angeboten 7 Weizenladungen. — Wetter: Heiß.

London, 29. Juni. Havannazuder Nr. 12 23 nominell. Centrifugal Cuba — nominell. London, 29. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 78,910, Gerste 5600, Hafer 77,360 Qrt.

Weizen, Preise nominell, unverändert, Mais weichend. Gerste rubig. Erbsen und Bohnen fest. Andere Artikel träge. Manchester, 29. Juni. 12r Water Armitage 6 1/2, 12r Water Taylor 7 1/2, 20r Water Nicholls 8 1/2, 30r Water Clayton 9 1/2, 32r Rod Townhead 9 1/2, 40r Mule Rayoll 9 1/2, 40r Medio Wilkinson 10 1/2, 32r Warpcops Lees 8 1/2, 36r Warpcops Qual. Rowland 9 1/2, 40r Double Weston 10 1/2, 60r Double courante Qual. 14 1/2, Printers 11 1/2 8 1/2 pfd. 8 1/2. Rubig.

Bradford, 29. Juni. Wolle matt, wollene Garne und Stoffe rubig, von Stoffen nur soft goods beachtet. Glasgow, 29. Juni. Koberlein. (Schluß.) Mixed number warrants 47 lb. 2 1/2 d. Liverpool, 29. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1 d, Mais 1 d, niedriger. Mehl matt. — Wetter: Schön.

Liverpool, 29. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 B., davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung —, August-Lieferung 5 1/2, September-Lieferung 5 1/2, September-Oktober-Lieferung 5 1/2, Oktober-November-Lieferung 5 1/2, November-Dezember-Lieferung 5 1/2 d. Liverpool, 29. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Upland good ordinay 5 1/2, do. low middl 5 1/2, do middl. 5 1/2 d.

Liverpool, 28. Juni. (Offizielle Notirungen.) Upland good ordin. 5 1/2, do. low middl. 5 1/2, do. middl. 5 1/2, do. middl. 5 1/2, Orleans good ordin. 5 1/2, do. low middl. 5 1/2, do. middl. 5 1/2, Bahia fair —, Maceio fair 5 1/2, Maranham fair 6 1/2, Egyptian brown middl. 4 1/2, do. fair 7 1/2, do. good fair 8, do. white middl. —, do. fair 6 1/2, do. good fair 7 1/2, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. —, do. good middl. 3 1/2, do. middl. fair 3 1/2, do. fair 3 1/2, do. good fair 4 1/2, do. good 4 1/2, Domra fair 3 1/2, do. good fair 3 1/2, Madras Tinnevely fair 4 1/2, do. do. good fair 4 1/2, do. Western fair 3 1/2, do. good fair 4.

Newyork, 28. Juni. Baarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 1/2, do. in New-Orleans 9 1/2, Petroleum Standard white in Newyork 7 1/2, do. in Philadelphia 7 1/2, rohes Petroleum in Newyork 7, do. Pipe line Certificates 1 D. 18 C. — Mehl 4 D. 10 C. — Rother Winterweizen loco 1 D. 15 1/2 C., do. pr. Juni 1 D. 15 1/2 C., do. pr. Juli 1 D. 15 1/2 C., do. pr. August 1 D. 15 1/2 C., Mehl (New) 6 1/2 — Zuder (Fair refining Muscovados) 6 1/2, Raffee (fair Rio) 9 1/2, Schmalz Marke (Wilcox) 10, do. Fairb. 10, do. Rube u. Broach 10, Speck 9 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 3 1/2.

Newyork, 28. Juni. Wisble Supply an Weizen 20,250,000 Bushel, do. do. an Mais 14,600,000 Bushel.

Bromberg, 29. Juni. (Bericht der Danzeikammer.) Weizen nominell, hochbunt und glatt feiner 195 — 185 Mark, gefunde mittlere Qualität 175 — 190 Mark, hellbunt, mit etwas Auswuchs 160 — 170 Mark, abfallende Qualität 140 — 150 Mark. — Roggen sehr matt, feiner 136 — 137 Mark, geringere Qualität 130 bis 135 Mark. — Gerste nominell, feine Brauwaare 135 — 140 Mark, grobe und kleine Mäher- und Futtergerste 112 — 125 Mark. — Hafer feiner 130 — 135 Mark, loco geringer 120 — 128 Mark. — Erbsen, Kochwaare 150 — 165 Mark, Futterwaare 130 — 135 Mark. — Mais, Kärnten und Raps ohne Handel — Spiritus niedriger pro 100 Liter: a 100 Prozent 56 Mark. — Rubelkurs 197,75 Mark.

Marktpreise in Breslau am 29. Juni.

Table with columns: Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation, gute, mittlere, geringe Waare. Rows for Weizen weißer, gelber, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Bitter, Stroh.

Breslau, 29. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen (per 2000 Pfund) niedriger. Gefündigt. — Centner. Abgelassene Rindfleisch-Schneide —, per Juni 143 Gd. u. Br., per Juni-Juli 143 Gd. u. Br., per Juli-August 143 Gd. u. Br., per August-Sept. 145 Br., per Sept.-Oktober 147,00 bez., per Oktober-November 149,00 Br. — Weizen Gefündigt. — Centner, per Juni — Hafer Gef. — Centner, per Juni 124 Br., per Juni-Juli 124 Br., per Juli-August 126 Gd. per Sept.-Oktober 130 Gd. — Raps Gef. — Cr. per Juni — per September-Oktober — Gd. — Rübsöl Gefündigt. — Centner, loco — Br., per Juni 78 Br., per Juni-Juli —, per Juli-August 65 Br., per Sept.-Okt. 61,50 Br. 61,25 Gd., per Okt.-Nov. 61,50 Br. 61,25 Gd., per Novbr.-Dezember 61,50 Br. 61,25 Gd. — Spiritus, matter. Gef. — Liter, per Juni 55,00 Br., per Juni-Juli 55,00 Br., per Juli-August 54,90 bez. Br., per August-September 54,90, per September-Dezember 51,00 Br. 1884 April-Mai

Bint: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. Die Färben-Kommission.

Breslau, 29. Juni 9 1/2 Uhr Vormittags. (Privatbericht.) Bandfabrik und Angebot aus weiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen bei mäßigem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. schles. weißer 14,10 — 17,20 — 20,10 Mark, gelber 13,70 — 17,00 — 18,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in rubiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 13,90 — 14,30 — 14,70 Mark, feinstes über Notiz. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,00 — 13,00 Mark, weiße 14,00 — 14,80 Mark. — Hafer preishaltend, per 100 Kilogramm 10,50 — 11,80 — 12,30 — 13,60 Mark, feinstes über Notiz bez. — Mais ohne Aenderung, 100 Kilogr. 13,50 bis 14,00 — 14,50 Mark. — Erbsen behauptet, per 100 Kilo 15,50 bis 16,50 — 18,80 Mark, Victoria 18,00 — 20,00 — 21,00 Mark. — Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilo 19,20 — 20,50 — 22,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, gelbe per 100 Kilogramm 9,00 — 9,60 — 10,50 Mark, blaue 8,80 — 9,10 — 9,90 Mark. — Weiden gut behauptet, per 100 Kilogramm 13,50 — 14,50 — 15,50 Mark. — Delfaaten ohne Angebot. Schlaglein behauptet. — Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. 7,20 — 7,40 Mark, fremde 6,80 — 7,20 Mark, per September-Oktober bis 7,30 Mark. — Leinöl unv. preishaltend, per 50 Kilogramm 8,40 — 8,60 Mark, fremder 8,10 — 8,30 Mark, per September-Oktober bis 8,50 Mark bezahlt. — Rieseamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — Tannen-Rieseamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogr. — Mark. — Schwedischer Rieseamen rubig. — Mark. — Thymothee ohne Zufuhr per 50 Kilogramm — Mark.

Stettin, 29. Juni. [An der Börse.] Wetter: Schön. + 20° R. Barometer 28,6. Wind: Süd.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loco gelber und weißer 180 bis 193 Mark, geringer und feuchter 162 — 176 Mark, per Juni 192,5 bis 192 Mark, bez., per Juni-Juli 191,5 — 191 Mark, bez., per Juli-August 191,6 bis 191 — 190,5 Mark, bez., per September-Oktober 193,5 — 192,5 Mark, bez., per Oktober-November 194 — 193 Mark, bez. — Roggen niedriger, 1000 Kilogr. loco inländ. 135 — 141 Mark, geringer mit Geruch 130 bis 134 Mark, per Juni 141,5 — 141 Mark, bez., per Juni-Juli 140,5 — 140 Mark, bez., per Juli-August 140,5 — 139,5 — 140 Mark, bez., per August-September — Mark, bez., per September-Oktober 145 — 144 Mark, bez., Br. u. Gd. per Oktober-November 145 — 144 Mark, bez., Br. u. Gd. — Gerste ohne Handel, per 1000 Kilogramm loco geringe — Mark, bessere — Mark, bez. — Hafer stille, per 1000 Kilogramm loco inländischer 123 — 134 Mark. — Wintererbsen geschäftslös, per 1000 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten von Lager 67 Mark, per Juni 65 Mark, Br., per September-Oktober 60,75 Mark, Br. — Spiritus flau, per 10,000 Liter vst. loco ohne Faß ohne Handel mit Faß — Mark, bez., per Juni und Juni-Juli 56,2 Mark, bez., per Juli-August 56,3 — 56 Mark, bez., per August-September 56,6 — 56,3 Mark, bez., per September-Oktober 53,5 Mark, bez., per Oktober-November 52,2 Mark, Gd. — Angemeldet: 1000 Ztr. Roggen, 200 Ztr. Rübsöl, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 192,5 Mark, Roggen 141,5 Mark, Rübsöl 65 Mark, Spiritus 56,2 Mark. — Petroleum loco 7,75 Mark, tr. bez. Regulirungspreis 7,75 Mark, tr.

Wegen Inventur zum gänzl. Ausverkauf meines Lagers, bleibt mein Geschäftslokal von Sonnabend bis Montag früh 7 Uhr geschlossen. Montag beginnt der Ausverkauf.

Ed. Jaden S. Knopf Ed. Jaden

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Juni. Wind: SO. Wetter: Heiß. Die andauernd warme, die Vegetation außerordentlich fördernde Witterung läßt die Spekulation die fürstlich noch verbreiteten Klagen über Trockenheit vollständig vergessen...

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loco 145-210 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 184,5 M., feiner gelber - ab Bahn, per diesen Monat 186-185,5 M. bez., per Juni-Juli - bez., per Juli-August 185,25-184,75-185 M. bez., per August-September - bez., per September-Oktober 190,5 M. bezahl, per Oktober-

November 192,5-192 M. bez., Durchschnittspreis - bezahl, Gefündigt 6000 - Ztr. per 1000 Kilogr.

Novgen per 1000 Kilogramm loco 137-146 nach Qualität, Lieferungsqualität 142,5 M. bez., ruff. 143 M. frei Haus bez., inländischer geringer - feiner - guter 143-144 M., geringer polnischer 138 M. mittel - defekter - ordinär - ab Bahn bezahl, - per diesen Monat 142,25-143 Mark bez., per Juni-Juli 142,25-143 M. bezahl, per Juli-August 142,25-143 Mark bezahl, per August-September - per September-Oktober 145,5-146 bez., per Oktober-November 147,5-148 Mark bez., - Kündigungspreis - Mark. Gefündigt - Ztr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130-180 nach Qualität, schleifische mittel - M., Oberbrücker - M., geringer märk. - M., märkische - ab Bahn bez.

Safer per 1000 Kilogr. loco 132-163 nach Qualität, Lieferungsqualität 132 M., schleifische - M. ab Bahn bez., feiner - bez., guter pomm. - M. bez., geringer pomm. - bez., mittel preußischer - bez., ordinär - M. bezahl, feiner - bez., schleifischer guter - mittel - geringer - M., per diesen Monat und per Juni-Juli 132,75 M. bez., per Juli-August 133 M. bezahl, per September-Oktober 137 nom., per Oktober-November 137 Mark bezahl, Kündigungspreis - M. per - Kilo. Gefündigt - Ztr.

Weizen loco - nach Qual., per diesen Monat 140 bezahl, Gefündigt 1000 Ztr.

Erbsen Kochwaare 170-220, Futterwaare 150-183 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Loko und per diesen Monat - bez., per Juni-Juli 27 Br., per Juli-August - M. bez., per August-Sept. - per September-Oktober -

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Loko und per diesen Monat 27,5 Br., per diesen Monat -

Mark per Juni-Juli 27 Br., per Juli-August - M., per August-September - Oktober - bez., Gefündigt - Ztr.

Geuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Loko und per diesen Monat - per Oktober-November - bez., Durchschnittspreis - M.

Novgen mehl - Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unverfeuert, incl. Sack per diesen Monat 20,25-20,30 Mark bezahl, per Juni-Juli 20,25-20,30 M. bez., per Juli-August 20,25-20,30 M. bezahl, per September-Oktober 20,60-20,65 Mark bez., per Oktober-November - bezahl, Gef. 1500 Ztr.

Weizen mehl Nr. 00 27,50-25,25, Nr. 0 24,75-23,25, Nr. 0 u. 1 23,00-21,00. Roggen mehl Nr. 0 22,25-21,25, Nr. 0 u. 1 21,50 bis 20,00. Feine Mehlarten über Notiz bezahl.

Rübsöl per 100 Kilogramm loco mit Fass - ohne Fass - M., per diesen Monat 73-69,5 bezahl, per Juni-Juli - per September-Oktober 60,06-60,05 bez., per Oktober-November 60,8-60,7 M. bez., per Nov.-Dezember - bez., Gefündigt 300 Zentner.

Petroleum, raffiniertes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Fass in Posten von 100 Kilo., loco 24 per diesen Monat 24 M., per September-Oktober 24 M., per Oktober-November - M., per November-Dezember - M. bez., Gefündigt - Ztr. Durchschnittspreis - M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pSt. Loko ohne Fass 56,-56,6 M. bezahl, abgeliefene Anmeldungen - bezahl, loco mit Fass - mit leihweisen Gebinden bez., ab Speicher - bezahl, frei Haus - M., per diesen Monat u. per Juni-Juli und per Juli-August 56,1-56-56,3-56,2 M. bez., per August - bez., per August-September 56,656,4-56,-6 bezahl, per September - bez., per September-Oktober 54,1-54-54,2-54,1 M. bez., per Oktober - bez., per Oktober-November 52,8 bez., per November-Dezember 51,8 M. bez., Gef. - Liter.

Bonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 29. Juni. Die westlichen Börsen hatten gestern in etwas festerer Haltung verkehrt; von Wien aus fehlten heute des katholischen Feiertags wegen amtliche Notierungen und lagen nur solche aus dem Privatverkehr vor, wobei Kreditaktien sich etwas höher stellten. Die Ultimo-Regulierung ist hier sowohl wie an allen auswärtigen Plätzen glatt verlaufen, wenn auch die Prologationsätze etwas höher waren. Bei Eröffnung der hiesigen Börse zeigte sich sofort Deckungsbedürfnis, welches das Geschäft belebte und den

Kursen eine etwas steigende Bewegung verlieh. So gewannen Kredit gegen gestern 2 1/2 M. und waren verhältnismäßig lebhaft, auch Diskonto-Kommandit gewannen 1 Prozent, waren aber weniger angeregt. Andere spekulative Banken waren zwar fest, wurden aber nur wenig gehandelt. Oesterreichische Bahnen erzielten durchweg kleine Gewinne, ohne aber belebt zu sein, Franzosen stiegen 1 M., Elbthal sogar 2 1/2 M., Nordwestbahn 1 1/2 M., Dur-Bodenbacher 1 1/2 Prozent. Wenig beachtet aber waren Lombarden. Unter den inländischen Bahnen waren wiederum Ob- und Marienburger bevorzugt, ohne indeß besondere innere Gründe dafür zu haben; von Ver-

kehrzunahme verlaute nicht. Auch Mecklenburger stiegen 1/2 Prozent, andere Devisen blieben meist behauptet. Unter den Montanwertpapieren waren Lauras besonders begehrt und zwar zu einem um 1/2 Prozentiger erhöhten Kurse; man erwartet nämlich eine Dividende von 8 Proz., auch Dortmund Union stiegen 1 Prozent. Sehr still blieben fremde Renten zu wenig veränderten Kursen. Kassabanken waren ziemlich angeregt und gut behauptet; Banken und Industripapiere blieben still, wie die ganze letzte Zeit über. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Umrechnungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Francs = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden sächs. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 820 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Wechsel-Kurse, Anleihe, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, and various bank and industrial stocks.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Hübel) in Berlin